

PATENTSCHRIFT 149 793

Ausschließungspatent

Erteilt gemäß § 5 Absatz 1 des Änderungsgesetzes zum Patentgesetz

In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

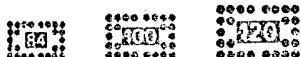
Int. Cl.³

(11)	149 793	(44)	29.07.81	3(51)	C 01 B 21/00
(21)	AP C 01 B. / 219 565	(22)	10.03.80		
(31)	P 29 09 600.2	(32)	12.03.79	(33)	DE

-
- (1) siehe (73)
- (72) Cremer, Joseph, Dr. Dipl.-Chem.; Harnisch, Heinz, Prof. Dr. Dipl.-Chem., DE
- (73) HOECHST AG, Frankfurt/Main, DE
- (74) Internationales Patentbüro Berlin, 1020 Berlin, Wallstraße 23/24
-

- (54) Verfahren zur Herstellung aktiver hydroxyl- und halogenhaltiger Phosphornitride
-

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung aktiver, hydroxyl- und halogenhaltiger polymerer Phosphornitride, deren Halogenatome und Hydroxylgruppen an Phosphor gebunden sind, wobei die Phosphornitride etwa 35 bis 54 Gew.-% Phosphor, etwa 35 bis 47 Gew.-% Stickstoff, etwa 1 bis 20 Gew.-% Sauerstoff und etwa 0,1 bis 8 Gew.-% Chlor enthalten, durch Umsetzung von dampfförmigen Phosphorchloriden mit Ammoniakgas im Überschuß bei einer Temperatur von 250 bis 500 °C. Die neuen Verbindungen dienen als Flammenschutzmittel für Gewirke aus Cellulosefasern.



Anwendungsgebiet der Erfindung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung aktiver, hydroxyl- und halogenhaltiger polymerer Phosphornitride, wobei Halogenatome und Hydroxylgruppen an die Phosphoratome der in Raumnetzstruktur vorliegenden Phosphornitride gebunden sind.

Charakteristik der bekannten technischen Lösungen

Die Herstellung von hydroxyl- und halogenhaltigen Phosphornitriden ist bereits von J. R. VAN WAZER in "Phosphorus and its Compounds", Verlag Interscience Publishers, Inc., New York, Vol. I, Seiten 309 und 320 beschrieben. Danach werden Ammoniak oder Ammoniumchlorid unter Druck bei 150 bis 200 °C oder ohne Anwendung von Druck in Gegenwart eines Lösungsmittels und einer Temperatur von 135 °C zu Phosphornitrilchlorid der Formel $(\text{PNCl}_2)_3$ umgesetzt und letzteres durch milde Hydrolyse mit Wasser zu einem Produkt der Formel $\text{P}_3\text{N}_3\text{Cl}_4(\text{OH})_2$ partiell hydrolysiert. In vorgenannter Verbindung beträgt der Halogengehalt 41,4 Gew.-% und der Sauerstoffgehalt 9,46 Gew.-%.

Nach der DE-OS 2 516 915 ist außerdem ein Verfahren zur Herstellung von Phosphornitriden der allgemeinen Formel PN_x , in welcher x eine Zahl von 0,9 bis 1,7 bedeutet, bekannt, wobei man Phosphorhalogenide mit überschüssigem Ammoniak in der Gasphase, vorzugsweise bei einer Temperatur zwischen dem Siede- bzw. Sublimationspunkt der Phosphorhalogenide und 200 °C, umsetzt und anschließend das anfallende Reaktionsprodukt so lange auf Temperaturen bis

21 9 565

29. 2. 1980

56 750/12

- 2 -

950 °C nacherhitzt, bis aus dem Reaktionsprodukt kein Ammoniak mehr entweicht.

Eine weitere Ausführungsform des Verfahrens der DE-OS 2 516 915, welche in der DE-OS 2 608 018 beschrieben ist und die Herstellung von Phosphornitriden mit hohem Schüttgewicht betrifft, sieht vor, die heißen Reaktionsprodukte mit Wasser abzuschrecken und aus der erhaltenen Suspension das Phosphornitrid abzutrennen. Die Ammonolyse des Phosphorhalogenids ist bei den Verfahren der DE-OS 2 516 915 und 2 608 018 vollständig, so daß das Verfahrensprodukt ausschließlich ein Phosphornitrid der genannten allgemeinen Formel darstellt.

Ziel der Erfindung

Ziel der Erfindung ist die Herstellung aktiver, hydroxyl- und halogenhaltiger polymerer Phosphornitride, deren Halogenatome und Hydroxylgruppen an Phosphor gebunden sind und welche dadurch gekennzeichnet sind, daß sie etwa 35 bis 54 Gew.-% Phosphor, etwa 35 bis 47 Gew.-% Stickstoff, etwa 1 bis 20 Gew.-% Sauerstoff und etwa 0,1 bis 8 Gew.-% Chlor enthalten.

Vorzugsweise enthalten die erfindungsgemäß hergestellten Phosphornitride 37 bis 45 Gew.-% Phosphor, 39 bis 46 Gew.-% Stickstoff, 3 bis 12 Gew.-% Sauerstoff und 0,3 bis 5 Gew.-% Chlor.

Darlegung des Wesens der Erfindung

Gegenstand der Erfindung ist das Verfahren zur Herstellung von aktiven, hydroxyl- und halogenhaltigen polymeren Phosphornitriden, deren Halogenatome und Hydroxylgruppen an Phosphor gebunden sind und welche etwa 35 bis 54 Gew.-%

Phosphor, etwa 35 bis 47 Gew.-% Stickstoff, etwa 1 bis 20 Gew.-% Sauerstoff und etwa 0,1 bis 8 Gew.-% Chlor enthalten, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man dampfförmige Phosphornitride mit überschüssigem Ammoniakgas bei einer Temperatur von 250 bis 500 °C unter Bildung von halogenhaltigem Phosphornitrid und Ammoniumchlorid umsetzt, aus dem erhaltenen Reaktionsgemisch etwa 5 bis 85 Gew.-% des vorhandenen Ammoniumchlorids bei der genannten Temperatur absublimiert, das verbleibende Reaktionsprodukt auf etwa 0 bis 100 °C abkühlt, zur Lösung von restlichem Ammoniumchlorid sowie zur partiellen Hydrolyse des halogenhaltigen Phosphornitrids mit Wasser behandelt, das Phosphornitrid abfiltriert und trocknet.

Die Umsetzung des Phosphorchlorids mit dem Ammoniakgas erfolgt vorzugsweise bei einer Temperatur von 300 bis 450 °C, wonach aus dem anfallenden Reaktionsgemisch 20 bis 70 Gew.-% des entstandenen Ammoniumchlorids bei einer Temperatur von 350 bis 490 °C absublimiert werden.

Schließlich hat es sich als vorteilhaft erwiesen, das Reaktionsprodukt auf 20 bis 60 °C abzukühlen und anschließend mit Wasser während 5 bis 50 Minuten, vorzugsweise 15 bis 40 Minuten, zu behandeln. Das Behandeln des Reaktionsproduktes mit Wasser von 0 bis 100 °C, vorzugsweise 20 bis 80 °C, kann derart erfolgen, daß man das Reaktionsprodukt in Wasser digeriert und danach filtriert, oder indem man das Reaktionsprodukt mit Wasser auswäscht. Die Trocknung des Reaktionsproduktes kann beispielsweise bei 100 °C durchgeführt werden.

In dem als Endprodukt erhaltenen polymeren Nitrid liegen die Halogenatome sowie die Hydroxylgruppen vorwiegend als unverzweigte, endständige Seitenketten, gebunden an die Phosphoratome des polymeren, raumvernetzten Phosphornitrids, vor.

Die erfindungsgemäßen hydroxyl- und halogenhaltigen Phosphornitride eignen sich gut zur flammhemmenden Ausrüstung von Cellulosefasern, insbesondere zum Flammfestmachen von Gewirken, d. h. sehr leichten Geweben. Für letztgenannte Cellulosefaser-Produkte gab es bisher keinen auf Basis Phosphornitrid befriedigenden Flammschutz, da die als Flammenschutzmittel für Cellulosefasern bekannten reinen Phosphornitride sich nur für den Einsatz in normalen und schweren Geweben als geeignet erwiesen.

Zur Vermeidung langwieriger Testversuche zwecks Beurteilung der Verwendbarkeit der erfindungsgemäßen Phosphornitride als Flammenschutzmittel für Celluloseregeneratfasern, insbesondere leichten Geweben, wurde ein zu grob orientierenden Ergebnissen führender Screening-Test entwickelt, der es ermöglicht, reproduzierbar eine Vorauswahl unter den untersuchten Proben zu treffen.

Zur Durchführung dieses Testes wird die zu prüfende Phosphornitridprobe in feinverteilter Form auf einer Thermowaage in feuchter Luft bei stetigem Temperaturanstieg erhitzt. Während bis zu 100° C praktisch keine Gewichtsänderung der Probe eintritt, kann je nach Aktivität des Phosphornitrids im Temperaturbereich von 110 - 190° C eine spontane Gewichtszunahme registriert werden, wobei der Beginn der spontanen Gewichtszunahme bzw. die zu diesem Zeitpunkt gemessene Reaktionstemperatur, welche als RT-Wert bezeichnet wird, für den Aktivitätsgrad der Probe charakteristisch ist. Die Gewichtszunahme ist auf die Umsetzung des

Phosphornitrids mit dem Sauerstoff und dem Wasserdampf der Luft zurückzuführen, wobei das Nitrid zu Ammoniumpolyphosphat umgesetzt wird. Die Änderung des Gewichtes einer in der Thermowaage eingesetzten erfindungsgemäßen Probe in Abhängigkeit von der Temperatur ist aus Figur 1 ersichtlich. Der RT-Wert dieser Probe liegt bei 155° C.

Bezüglich der Verwendbarkeit der erfindungsgemäßen Phosphornitride als Flammenschutzmittel für leichte Gewebe aus Cellulose regeneratfasern hat sich nunmehr gezeigt, daß die nach DIN-Vorschrift Nr. 53 906 an das Flammenschutzmittel gestellten Anforderungen nur von solchen Phosphornitriden erfüllt werden, deren RT-Wert 140 - 180° C, vorzugsweise 155 - 165° C, beträgt. Produkte mit einem RT-Wert < 140° C bewirken einen Kettenabbau des Cellulosemoleküls, während solche mit einem RT-Wert > 180° C als inaktive Phosphornitride zu bezeichnen sind, welche normalen und schweren Geweben einen ausreichenden, leichten Geweben jedoch einen unbefriedigenden Flammenschutz vermitteln.

Der Zusammenhang zwischen RT-Wert der erfindungsgemäßen Phosphornitride und der aus dem Umsetzungsprodukt aus dampfförmigem Phosphorchlorid mit Ammoniakgas absublimierten Menge Ammoniumchlorid ergibt sich aus Figur 2. Danach nimmt der Aktivitätsgrad des Phosphornitrids mit zunehmender Menge des absublimierten Ammoniumchlorids ab.

Die erfindungsgemäßen Phosphornitride besitzen gegenüber den bekannten Phosphornitriden den Vorteil, daß sie nicht nur zum Flammfestmachen von leichten Geweben aus Cellulose regeneratfasern, sondern auch von normalen und schweren Geweben geeignet sind.

219 565

29. 2. 1980

56 750/12

- 6 -

Ausführungsbeispiel:

Beispiel 1

PCl_5 wurde im Stickstoffstrom verdampft und mit soviel NH_3 -Gas in einen kühlbaren Reaktor eingespeist, daß im Abgas stets freies NH_3 nachweisbar war. Die Umsetzungstemperatur betrug 300°C . Die Nacherhitzung des als lockeres Pulver anfallenden Reaktionsproduktes erfolgte in einem mit N_2 begasten Drehrohr solange bei 350°C , bis ca. 7 Gew.-% des gebildeten Ammoniumchlorids absublimiert waren. Anschließend wurde dieses Zwischenprodukt in einem Rührkessel mit soviel Wasser versetzt, daß sich noch vorhandenes Ammoniumchlorid restlos auflöste. Der unlösliche Rückstand wurde abfiltriert und gewaschen. Nach Trocknung des Rückstandes bei 100°C besaß das farblose Endprodukt einen Gehalt von 37 Gew.-% P, 39 Gew.-% N, 12 Gew.-% O und 10 Gew.-% Cl. Die auf P bezogene Ausbeute betrug 90 Gew.-%. Die Aktivität des Produktes bzw. dessen RT-Wert betrug 140°C .

Ein mit dem erhaltenen Produkt ausgerüstetes leichtes Gewirke aus Celluloseregeneratfasern wurde nach DIN-Vorschrift 53 906 geprüft. Die gestellten Forderungen wurden uneingeschränkt erfüllt.

Bei Nichterfüllung von nur einer der nach DIN-Vorschrift 53 906 gestellten Bedingungen, wie z. B. Brenndauer oder Einreißlänge des Gewirkes bei 3 bzw. 15 Sekunden Beflammzeit, lautet die Bewertung: "Bedingungen eingeschränkt erfüllt".

Beispiel 2 (Vergleichsbeispiel)

5 PCl_5 wurde im N_2 -Strom verdampft und mit soviel NH_3 in ein kühlabares Reaktionsgefäß eingespeist, daß im Abgas
10 stets freies NH_3 nachgewiesen werden konnte. Die Reaktionstemperatur wurde in der Gasphase im Reaktor durch Kühlung zwischen $180 - 200^\circ \text{C}$ gehalten. Die Nacherhitzung erfolgte in einem beheizten Drehrohr im N_2/H_2 -Strom bei 700°C . Das anfallende, völlig farb-
15 lose Phosphornitrid hatte 55 Gew% P- und 43 Gew% N-Gehalt. Die auf P bezogene Ausbeute betrug 98 Gew%. Die Aktivität des Produktes bzw. dessen RT-Wert betrug 200°C . Die Bedingungen nach DIN-Vorschrift 53 906 wurden nur eingeschränkt erfüllt.

Beispiel 3

20 Es wurde analog Beispiel 1 verfahren, wobei jedoch die Umsetzungstemperatur 350°C , die Nacherhitzungstemperatur 400°C und die Menge des absublimierten Ammoniumchlorids etwa 25 Gew% betrugen. Die Hydrolyse erfolgte 40 Minuten bei 30°C . Das getrocknete Endprodukt besaß einen Gehalt
25 von 40 Gew% P, 41 Gew% N, 10 Gew% O und 8 Gew% Cl. Die auf P bezogene Ausbeute betrug 92 Gew% und die Aktivität des Produktes $\text{RT} = 155^\circ \text{C}$.

Nach dem Prüfungsergebnis gemäß DIN-Vorschrift 53 906 erfüllt das flammhemmend ausgerüstete Gewirke die gestellten Bedingungen uneingeschränkt.

Beispiel 4

Es wurde analog Beispiel 1 verfahren, wobei jedoch die Umsetzungstemperatur 400°C , die Nacherhitzungstemperatur 450°C und die Menge des absublimierten Ammoniumchlorids etwa 40 Gew% betrugen. Die Hydrolyse erfolgte 25 Minuten bei 60°C . Das getrocknete Endprodukt besaß einen Gehalt von 42 Gew% P, 44 Gew% N, 8 Gew% O und 4 Gew% Cl. Die auf P bezogene Ausbeute betrug 93 Gew% und die Aktivität des Produktes $\text{RT} = 165^{\circ}\text{C}$.

Nach dem Prüfungsergebnis gemäß DIN-Vorschrift 53 906 erfüllt das flammhemmend ausgerüstete Gewirke die gestellten Bedingungen uneingeschränkt.

Beispiel 5

Es wurde analog Beispiel 1 verfahren, wobei jedoch die Umsetzungstemperatur 450°C , die Nacherhitzungstemperatur 490°C und die Menge des absublimierten Ammoniumchlorids etwa 65 Gew% betrugen. Die Hydrolyse erfolgte 20 Minuten bei 70°C . Das getrocknete Endprodukt besaß einen Gehalt von 48 Gew% P, 43 Gew% N, 4 Gew% O und 2 Gew% Cl. Die auf P bezogene Ausbeute betrug 91 Gew% und die Aktivität des Produktes $\text{RT} = 180^{\circ}\text{C}$.

Nach dem Prüfungsergebnis gemäß DIN-Vorschrift 53 906 erfüllt das flammhemmend ausgerüstete Gewirke die gestellten Bedingungen uneingeschränkt.

Erfindungsanspruch

1. Verfahren zur Herstellung von aktiven, hydroxyl- und halogenhaltigen polymeren Phosphornitriden, deren Halogenatome und Hydroxylgruppen an Phosphor gebunden sind und welche etwa 35 bis 54 Gew.-% Phosphor, etwa 35 bis 47 Gew.-% Stickstoff, etwa 1 bis 20 Gew.-% Sauerstoff und etwa 0,1 bis 8 Gew.-% Chlor enthalten, gekennzeichnet dadurch, daß man dampfförmige Phosphorchloride mit überschüssigem Ammoniakgas bei einer Temperatur von 250 bis 500 °C unter Bildung von halogenhaltigem Phosphornitrid und Ammoniumchlorid umsetzt, aus dem erhaltenen Reaktionsgemisch etwa 5 bis 85 Gew.-% des vorhandenen Ammoniumchlorids bei der genannten Temperatur absublimiert, das verbleibende Reaktionsprodukt auf etwa 0 bis 100 °C abkühlt, zur Lösung von restlichem Ammoniumchlorid sowie zur partiellen Hydrolyse des halogenhaltigen Phosphornitrids mit Wasser behandelt, das Phosphornitrid abfiltriert und trocknet.
2. Verfahren nach Punkt 1, gekennzeichnet dadurch, daß man das Phosphorchlorid mit Ammoniakgas bei einer Temperatur von 300 bis 450 °C umsetzt.
3. Verfahren nach Punkt 1 oder 2, gekennzeichnet dadurch, daß man 20 bis 70 Gew.-% des Ammoniumchlorids absublimiert.
4. Verfahren nach Punkt 1 bis 3, gekennzeichnet dadurch, daß man das Ammoniumchlorid bei einer Temperatur von 350 bis 490 °C absublimiert.
5. Verfahren nach Punkt 1 bis 4, gekennzeichnet dadurch, daß man das Reaktionsprodukt auf 20 bis 60 °C abkühlt und mit Wasser von 0 bis 100 °C, vorzugsweise 20 bis 40 °C, behandelt.

21 9 565

29. 2. 1980

56 750/12

-10-

6. Verfahren nach Punkt 1 bis 5, gekennzeichnet dadurch, daß man das Reaktionsprodukt 5 bis 50 Minuten, vorzugsweise 15 bis 30 Minuten, mit Wasser behandelt.

Hierzu 2 Seiten Tabellen

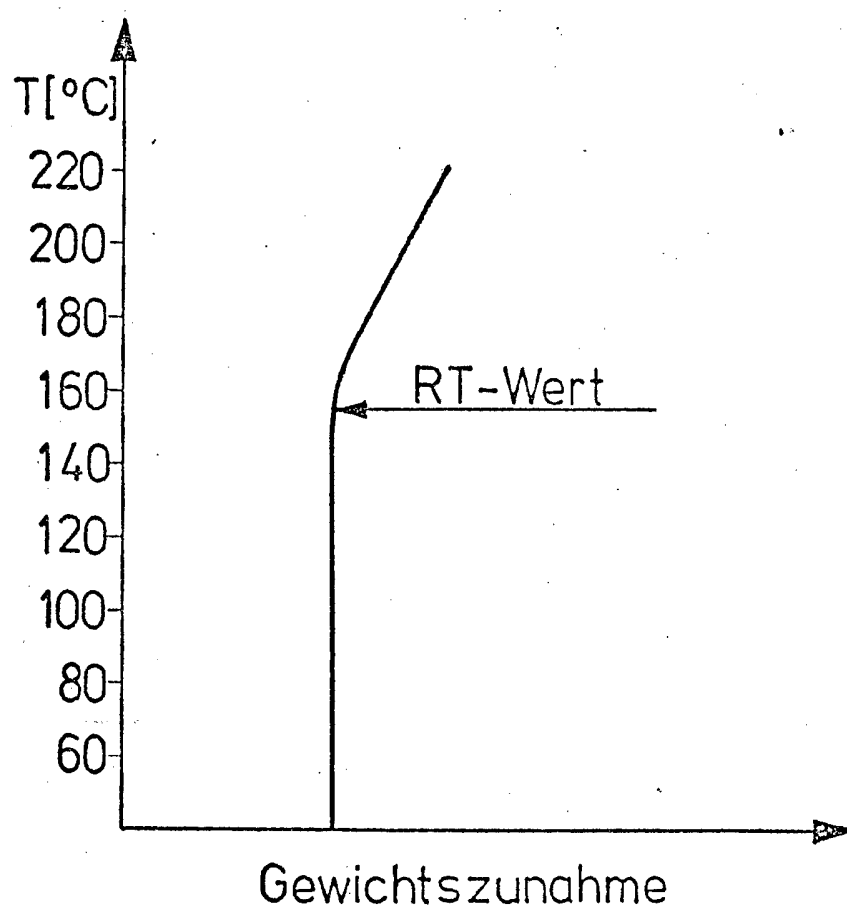


Fig. 1

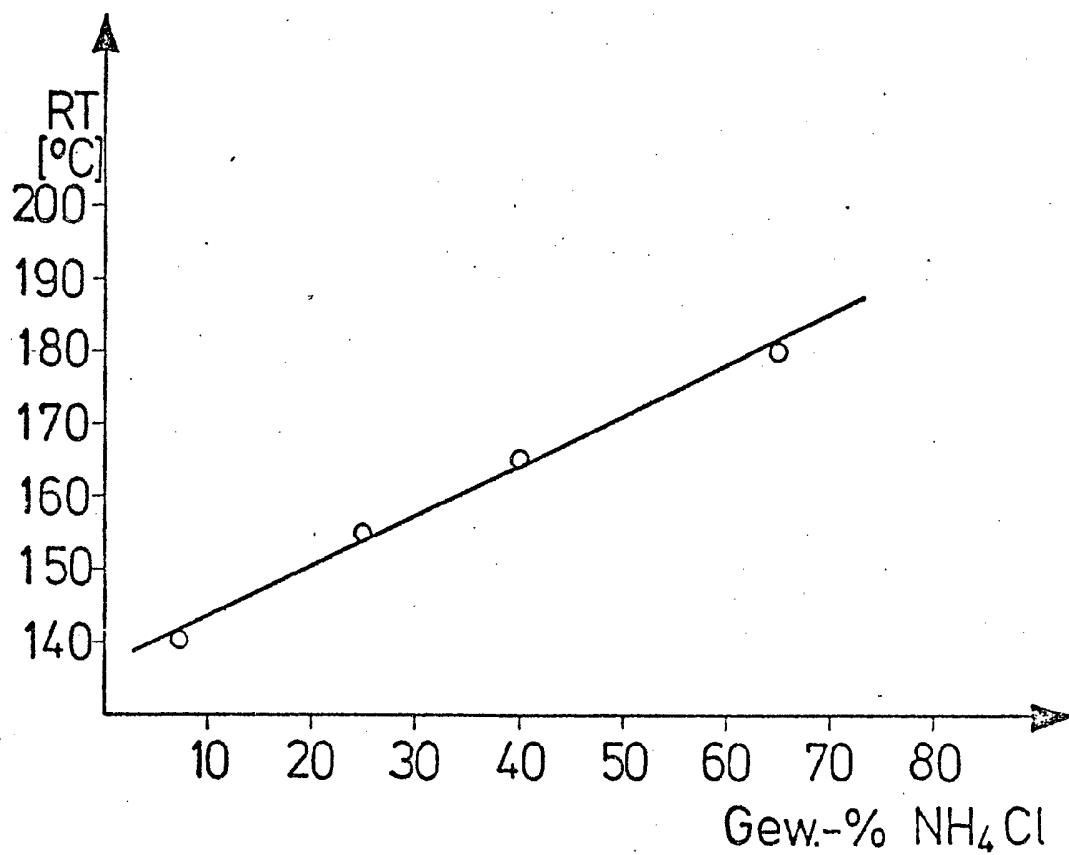


Fig. 2